

SIMPLICISSIMUS

Lebhaberangabe

Herausgeber: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

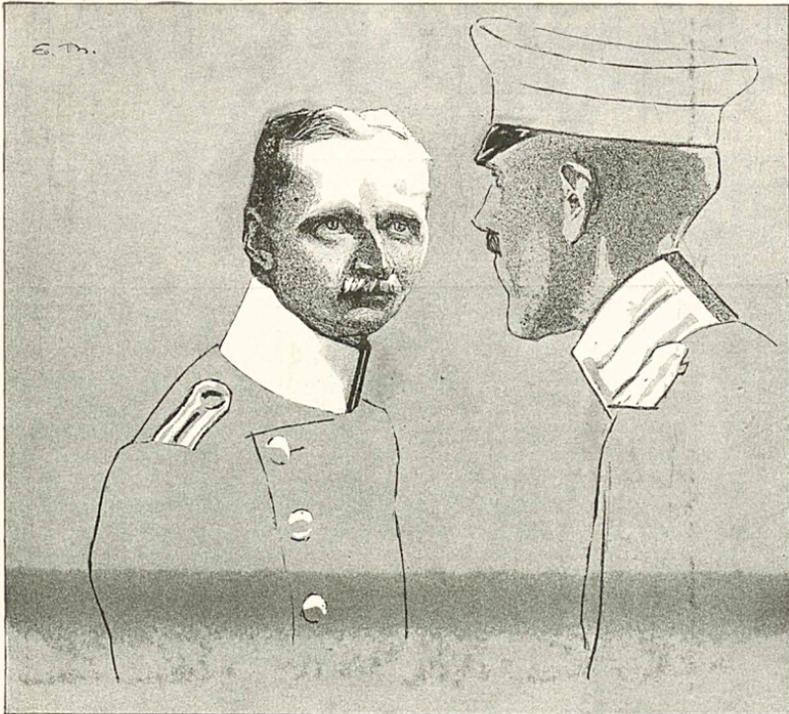
(Alle Rechte vorbehalten)

Frühling

(Zeichnung von Wilhelm Schuff)



Die Kanzlerkerche steigt trillend in die Höhe, den deutschen Lenz zu künden.



„Dein Bruder hat also mit allen Familientraditionen gebrochen und das Abiturienteneugamen gemacht?“

Trübe Ahnung

Ein frischer Luftzug weht im Reiche,
Wie Herr von Bülow oft betont.
Es grünt die alte, deutsche Eiche,
Und wer noch hoffte, wird belohnt.

So öffnet fröhlich alle Fenster
Und läßt den neuen Frühling ein!
Verjagt die Zweifel und Gespenster
Und freut euch an dem Sonnenschein!

Nein! Bernhard kann uns so nicht täuschen;
Nach vorwärts geht der Dinge Lauf.
Wir wachen aus den Freiheitsräuschen
Nicht wieder mit dem Kater auf.

Und dennoch schwant mir's im Gemüte:
Gar bald weht diese Frühlingsluft
Um manche abgeforb'ne Blüte
Und auch um eine Kanzlergruft.

Peter © Glembit

Lieber Simplicissimus!

Am Krankenlager eines Kriegsveteranen von 1866 und 1870 klagte mir die Frau des Patienten: „Doch mei Wa so schlecht dra ischt, do fens halt die Feldzüg' schuld dra.“ Auf meine Frage, ob ihr Mann krank aus dem Feldzug heimgekommen sei, entgegnete mir die Alte: „Nei, dees net, aber wißet Se, die viele Sedansfeiere end die Fahne-weibe end die Regimentsfeiert, dees hält halt der G'fändeschte auf d' Dauer net aus.“

Ein altes Großmütterchen geleitet ihre im besten Alter dahinschiedene Nichte zu Grabe und erstandigt sich bei einer Verwandten nach den letzten Lebensstunden der Verstorbenen. Dabei erfährt sie, daß diese ohne das geringste vorangegangene Anwohfen im Automobil ihres Sohnes ganz plötzlich verstorben sei, und im tragischsten, aber vollständig überzeugten Tone hat sie darauf nur die Antwort: „Liebt du!“



In dulci jubilo

Schwelgend in den Märzbräuen
Fühlt sich jeder, kraftdurchtränkt,
Zur Erörterung der neuen
Perspektiven hingelent.

Bonderlich die liberale
Männergummitrust verpusst
Konfessionen und Vokale
Zahlreich in die Frühlingsluft:

Fortschritt! Etolz vor Königstronen!
Einigkeit und freies Feld!
Eid umschlingen, Millionen!
Diesen Ruf der ganzen Welt!

— Gott, wie überaus sympathisch!
Was da wohl noch werden mag?
Sensichtlich präferiert's der Statistisch
Auch noch nach dem Josephstag.

Katzenjete



„Begreife gar nicht, was die Provinzpleher immer zu nörgeln haben. Naturgemäßer kann man doch nirgends leben: wenn 's Licht ausgeht, gehn wir zu Bett, und wenn's angeht, stehn wir auf.“

Lieber Simplificissimus!

Serenissimus hat einen Leibzart, in dessen medizinisches Wissen er kein besonderes Wert setzen, mit dem er sich aber sehr gern unterhält, da der Herr Doktor den ganzen Stadtratsrat kennt. Der Arzt kam täglich, erkundigte sich flüchtig nach dem Befinden seines hohen Herrn und erählte dann alle pflanzlichen Ansetzungen und feinen Heilmittel, die der gestrige Tag gebracht. Eines Morgens ließ sich der Herr Ordinarius wieder bei Seiner Subret melden, die in der Nacht ein wenig unpasslich war, und bald darauf kam der Obstant

aus dem Gemach des Fürsten mit der Postkassett zurück: „Serenissimus bedauert, Sie heute nicht empfangen zu können, da er sich krank fühlt!“

Oberst Graf A., Wellklaubart, läßt sich als neu-ernannter Kommandeur die Offiziere seines Regiments vorstellen. Nachdem schon fünf bis sechs Dringen, Worten, Barone genannt sind, wobei der Herr Oberst für jeden eine freundliche Begrüßung nach Papa, Onkel, Vetter, mit dem er da oben dort gehandelt, übrig hatte, kommt ein einfacher Oberleutnant Scholz zur Vertheilung, „Wie ist der Name?“ fragt der Oberst, „Scholz“, ganz

hümpel Scholz?“ — „Zu Befehl — Scholz,“ lautet die Antwort. Kleine Pause — dann wendet sich der Kommandeur gegen den Offizierskreis und nüstelt: „Aber — das macht ja gar nichts...“

In einer Generalversammlung meldet sich ein Aktionar zum Wort und findet das Vergleichen des Verwaltungsrates „unrätlich“. Der Präsident weist den Vorwurf der Unrechtfertigkeit zurück. Darauf erklärt der Aktionar, er habe „unrätlich“ gesagt. Nun ertüret der Präsident: „Gebrauchen Sie keine so zweideutigen Ausdrücke, die man leicht mißverstehen kann.“

Stoßfeuer

(Zeichnung von O. Quibranffer)



„Wartet man auf Minuten, so werden Minuten zu Monaten.“

Auf der Elektrischen

Von Ludwig Thoma

In München. Der schwere Wagen peltet auf den Schienen; kein Anhalten gibt es einen Nuß, daß die stehenden Passagiere durcheinander gestößt werden.
Ein Schaffner ruft die Station aus.
„Mülliansplatz!“
Nicht eigentlich Mülliansplatz.
Aber der Schaffner hat Schmalzer geschmupft und kann die langen Namen nicht leiden.
Ein Student steigt auf. Er trägt eine farbige Mütze, und der Schaffner salutiert müßwillig.
Er weiß: das sieht bei den Grünfahnen. Sie bilden sich darauf was ein. Und wenn sich Grünfahnen bei sich schneideln fühlen, geben sie Trinkgelber.
Der junge Herr mit der großen Kausulle gibt fünf Pfennige.
Er steht dabei den Schaffner nicht an; er sieht gleichgültig ins Leere; er zeigt, daß er dem Geschehene seine Deutung beimist. Der Schaffner salutiert wieder.
„Bumm! Der!“
Der Wagen hält.
„Dreißigplatz!“ schreit der Schaffner.
Nicht eigentlich Dreißigplatz.
Eine Frau, die ein großes Federbett trägt, schießt sich in den Wagen. Ein Einplatz ist noch frei.
Die Frau zwingt sich zwischen zwei Herren. Sie stößt dem einen den Rücken vom Kopfe.
Das ärgert den Herrn. Er klemmt den Zweiter fester auf die Nase und blinzelt strobend auf das Weib.
„Wer erlauben Sie!“ sagt er.
„Aber erlauben Sie, mit einem solchen Bett!“
Die Leute im Wagen werden aufmerksam.
Der Mann scheint ein Norddeutscher zu sein; der Sprache nach zu schließen. Ein besserer Herr, der Kleidung nach zu schließen.
Was fällt ihm ein, die arme Frau aus dem Volke zu beleidigen?
Ein bider Mann, dessen grünen Hut ein Gemahnt gilt, verleiht der allgemeinen Stimmung Nachdruck.
„Worum soll denn das arme Weibert net da herin sitzen? Soll's vielleicht dranken bieleh'n und frier'n? Wies' weil's dem nobligen Herrn net recht is? Wenn ma so noblig is, fahrt ma halt mit da Droschken!“
Der bide Mann ist erregt. Der Gemahnt auf seinem Hüte zittert.
Einige Passagiere nicken ihm beifällig zu; andere murmeln ihre Zustimmung. Ein Arbeiter sagt: „Aberhaupt is de Tramway für an jed'n da. Net wahr? Und hera Frau ihre Sehnert is eigentlich grad so ganz, net wahr, als wa dem Herrn sei Sehnert.“
Die Frau mit dem Bett sieht recht gekränkt aus. Sie schmeigt; sie will nicht reden; sie weiß schon, daß arme Leute immer unterdrückt werden. Sie schmeigt ein bißchen auf und setzt sich zurecht. Dabei fährt sie mit dem Bette ihrem anderen Nachbar ins Gesicht.

Der stößt das Bett unanft weg und redet in selbden Bassönen: „Sie mit Eghan dreidigen Bett brauchen's mir fe! 's Nant net absteif! Glauben E' vielleicht, Sie müssen's mir anta d' Nafen baln, weil E' os jetzt aus'm Herantamt g'holt bamm!“
Die Passagiere horchen auf.
Da ist noch einer, der die Frau aus dem Volke beleidigt; aber, wie es scheint, ein süddeutscher Landsmann.
Die Stimmung rüdtet sich nicht gegen ihn. Webrigens sieht er so aus, als wenn ihm das gleichgültig sein könnte.
Er hat etwas Gefundes an sich, etwas Robustes, Sinausgeschmiffertes. Er imponiert sogar dem Herrn mit dem grünen Hüte.
Und dann, alle haben es gefehen:
Die Frau ist ihm würdlich mit dem Federbette über das Gesicht gefahren. So etwas tut man nicht. Der Mann setzt sich noch nicht fertig mit seiner Entrüstung. Er wirft einen sehr unfreundlichen Blick auf die Frau aus dem Volke, und einen sehr verächtlichen Blick auf das Bett.
Er sagt: „Aberhaupt is dös a Frechheit gegen die Leut', mit so an Bett do rei g'et.“
Aber woaß denn, wer in dem Bett g'leg'n is? „Vielleicht a Kranke; und mir fahren E' ins G'hist damit! Sie aus'schamte Drosch!“
Einige murmeln beifällig.
Der Mann mit dem grünen Hüte gerät wieder in Aerg.
Er sagt: „Der Herr hat ganz recht. Mit so an Bett geht ma net in a Tramway. Da fannst ja mir alle o'stett we'r'n. Seintutag, wo's so viel Bagillen gibt!“
Der Gemahnt auf seinem Hüte zittert.
Alle Passagiere sind jetzt während über die Unverschämtheit der Frau.
Man ruft den Schaffner.
„De muach auf!“ sagt der Mann mit dem Gemahnt, „und überhaupt, ma fönna denn die Frau da einfaß'n!“
Was ma si vielleicht dös g'fallen lassen bei der Tramway? Daß de Bagillen im Wag'n unanholdig'n?“
Der Schaffner trifft die Entscheidung, daß die Frau sich auf die vordere Plattform stellen muß. Sie verläßt ihren Platz und geht hinaus.
„Dös war amal a froche Drosch!“ sagt der Mann mit dem Gemahnt.
Der Herr mit dem Zweiter meint: „Eigentlich war sie ganz anständig. Nur mit dem Bette...“
„Was!“ schreit sein robuster Nachbar. „Sie woll'n vielleicht dös Weibsbild in's Schuh nehmen? Gengan E' aufi d'wag, wann's Egha so gut g'fällt!“
Alle murmeln beifällig.
Und der Arbeiter sagt: „Da siehst ma halt wieba de Preissen!“

Ein kalter Wintertag.
Die Passagiere des Straßenbahnwagens hauchen große Nebelwolken vor sich hin. Die Fenster sind mit Eiskugeln angelegt, und wenn der Schaffner die Säure öffnet, sieht jeder die Frühlingsluft mit dem warmen Duft der Luft Luftströmung zuerst bemerkt. Die Passagiere frieren, nur wenige sind durch warme Kleidungen geschützt, denn der Wagen fährt durch eine ärmliche Vorstadt.
Da kommt ein Herr in den Wagen; er trägt einen pelzgefütterten Lederrod, eine Pelzmütze, dicke Handschuhe.
Er setzt sich, ohne seiner Umgebung einen Blick zu schenken, zieht eine Zeitung aus der Tasche und liest.
Die anderen Passagiere murmeln ihm; das heißt seine untere Partie. Die obere ist hinter der Zeitung versteckt.
Die größte Aufmerksamkeit schenkt ihm ein behäbiger Mann, der ihm gerade gegenüber sitzt.
Er blickt sich nach links und rechts, um hinter die Zeitung zu schauen. Es geht nicht.
Er seufzt mit der Stirne seines Stodes das hemmende Papier weg und fragt in gemüthlichem Tone:
„Sie, Herr Nachbar, wissen Sie, aus welschen Pils Egha Sauben is?“
Der Herr zieht die Zeitung unwillig an sich.
„Loffen Sie mich doch in Ruhe!“
„Nur für unguat!“ sagt der Behäbige.
Nach einer Weile klopft er mit seinem Stode an die Zeitung, die der Herr noch immer vor sich hält.
„Sie, Herr Nachbar...“
„Sie, dös is sei a Wiberpetz, Egha Saub'n da.“
„So lassen Sie mich doch endlich meine Zeitung lesen!“
„Nur für unguat!“ sagt der Mann und wendet sich an die anderen Passagiere.
„Ja, dös is a Wiberpetz, de Saub'n. Dös is a fohn's Trag'n und felft a fohn's Weib, aba ma hat was, und es is an sonnigge Anfassung.“
De Saub'n, felft i Egha, de Trag'n no amal de Rinder von dem Herrn. De is net ung'limbriga. Freilich, billig is er net, so a Wiberpetz!“
Die Passagiere beugen sich vor. Sie wollen aus die Pelzmütze sehen. Aber man sieht nichts von ihr; der Herr hat sich voll umhüllt in seine Zeitung einzuwickeln.
Da wird sie ihm wieder weggegeben. Von dem behäbigen Manne, mit der Estrickfelle.
„Sie, Herr Nachbar...“
„Ja, was erlauben Sie sich denn...?“
„Der Nachbar, was hat jetzt de Saub'n eigentlich gestofet?“
Der Herr gibt seine Antwort.
Während steht er auf, geht hinaus und schlägt die Säure mit Geräusch zu.
Der Behäbige beutet mit dem Stod auf den leeren Platz und sagt: „Der Wiberpetz, den wo diefer Herr dat, der wo jetzt hinaus is, der dat ganz g'wiss feine zwaag's Märken lost; wenn er net trauer war!“

Der alte Professor Spengler fährt jeden Morgen gegen acht Uhr vom großen Markt in Augsburg bis zur Universitäts.
Er fällt auf durch seine erdübliche Erscheinung; lange, weiße Locken hängen ihm auf die Schultern, und er geht gebückt unter der Last der Jahre.
Ein Herr, der auf der Plattform sitzt, beobachtet ihn längere Zeit durch das Fenster.
Er wendet sich an den Schaffner.
„Wer ist denn eigentlich der alte Herr? Den habe ich schon öfter gefehen.“
„Nein.“
„Dös is do unfa' Droschla Spengler.“
„So? Is? Spengler. Ah—“
Der Professor beugt sich nach vorn und schüttelt eine Friehe Schmutzpatte auf den Daumen.

„Wem! macht der Herr. „So, so.“
 Der Schaffner hat den Zehat aufgeschmupft und
 schaut den Herrn vernunftlos an.
 „Du sollst's aba fahr kennal!“ sagt er. „Der
 hat wie falsche Biacha g'schrieb'n.“
 er zeigt mit den Händen, wie dick die Bücher
 sind.
 „So... so?“
 „Lauter Weltgeschüchte!“
 „Ich bin nicht von hier.“ sagt der Herr und schaut
 jetzt mit schüchternen Nelpste auf den Professor.
 „Ah ja! Wascha is 's was anders, wenn Sie net
 von hier san.“ erwidert der Schaffner.
 er öffnet die Türe.
 „Untersität!“
 Professor Spengler steigt ab. Der Schaffner ist
 ihm behilflich; er gibt acht, daß der alte Herr auf

dem glatten Asphalt gut zu stehen kommt. Dann
 klopf er ihm wohlwollend auf die Schulter.
 „So, Herr Professor! Nur net gar s' fleißig!“
 Er pfeift und es geht weiter.
 Der Schaffner wendet sich nochmal an den
 Herrn.
 „Alle Tag, punkt acht übr fahrt dös alte Mann-
 det auf 's Unterfist! Die wia lauta Welt-
 geschüchte!“

In Berlin. Der Straßenwagen fährt durch
 den Tiergarten. Seitab werden Bäume gefäll,
 und es ist ein sonderbarer Anblick, mitten in der
 Großstadt Waldarbeit zu sehen.
 Der Schaffner wendet sich an einen Herrn, der
 Nehmlichkeit mit dem Kaiser hat. Die man in

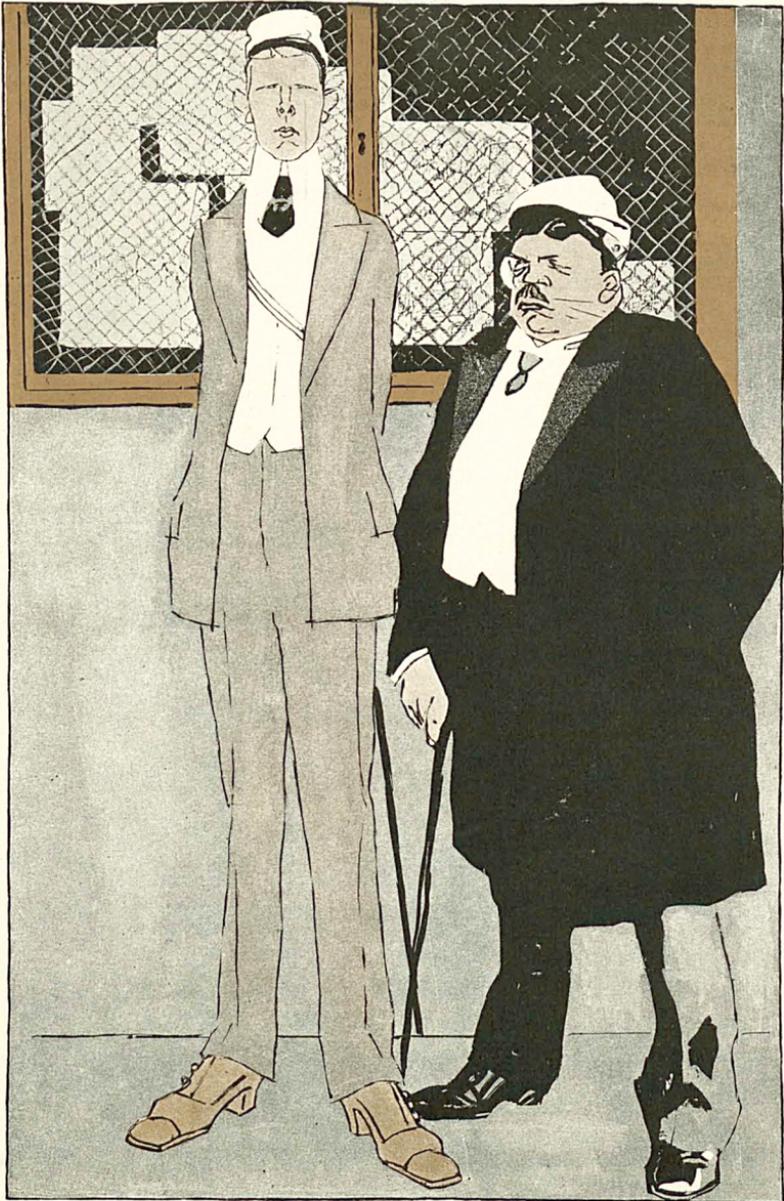
Nochdeutschland so häufig trifft. Starckes Sinn.
 Nabschmurrbart.
 Der Schaffner sagt: „Das geht nun schon so vier
 Wochen.“
 Er deutet auf die Holzarbeiter.
 Der Doppelgänger Kaiser Wilhelms schweigt.
 „Wenn sie nur nich den ganzen Tiergarten um-
 schlagen!“ sagt der Schaffner.
 Keine Antwort.
 Der Schaffner versucht es noch einmal.
 „Den ganzen Tiergarten! Es wäred doch jammer-
 schade.“
 Jetzt blinzelt ihn der Doppelgänger Kaiser Wilhelms
 an; streng und abweisend.
 Und er sagt:
 „Ich habe nicht die Absicht, mich mit Ihnen in
 eine Konversation einzulassen.“

Wieder modern

(Zeichnung von Rubell Wille)



„Sie haben eine schwere Operation hinter sich, gnädiges Fräulein? Haben Sie sich den Blinddarm herausgeschnitten lassen?“ —
 „Nein, nein, den trägt man ja jetzt wieder.“



„Eigentlich sollte man sich doch mal so'n Kolleg ansehen.“ — „Dann nimm dir aber den Korpöblener mit. Du kannst doch nicht mit 'm Buch unterm Arm über die Straße geh'n.“

März

Halbmonatsschrift für deutsche Kultur

Herausgeber:

Ludwig Thoma, Hermann Hesse, Albert Langen, Kurt Abram

Preis des einzelnen Heftes 1 Mark 20 Pf.,
im Abonnement: das Quartal (6 Hefte) 6 Mark,
direkt unter Kreuzband: das Quartal 7 Mark 20 Pf.

Heft 5 erschien am 5. März

Überall zu haben

Abonnements nehmen die Buchhandlungen entgegen sowie der
Verlag von Albert Langen in München-S

Inhalt des ersten März-Heftes (Heft 5) 1907:

Conrad Haupmann, Parlamentarismus
F. F., Über auswärtige Politik
Karl Schloß, Franz Pecci, Mit zum Zeit unerschütterlichen Zeichnungen
Pecci

Ludwig Thoma, Der weißrussische Glaubensbete, Eine Jugend-
erinnerung (Zehlin)

Karl Verreimäus, Karl Krenhofer, Roman (Jortjens)

Otto Rung, Emilsens merkwürdige Veränderung, Novelle

Robert Hefken, M-Strahlen und Dd

Hermann Krensbrück, Das „Deutsche Museum“ in München

Hermann Hesse, Gedanken bei der Lektüre des grünen Heinrich

Georg Vernhard, Nachdenkliches zum Trußproblem

Rundschau:

Getrud, Gottesgnadentum und Zivilisie

Robert Sander, Weißliche Künstler

Rege, Burgtheater

Dr. Dwiglaff, Von ärztlicher Negerei

Eduard Weidbeck, Die Sozialisierung des Heeres

Stoffen:

Bayerische Eisenbahnen

Der moderne Esapit

Geithe der Wildner

Der liebe Gott und andere

Krieg

Heft 6 erscheint morgen

Werke von Selma Lagerlöf

<p>Jerusalem I Roman 10. Tausend Geb. M. 3.50, geb. M. 4.50</p> <p>Hamburger Fremdenblatt: Die hohe Einfachheit und Schlichtheit des Stils, die von verbaltener Kraft getragene Innigkeit der Schilderung und der weichen Milde, alles dies erinnert an die besten Werke der Weltliteratur.</p>	<p>Jerusalem II Roman 8. Tausend Geb. M. 4.—, geb. M. 5.—</p> <p>Berner Bund: „Jerusalem“ wird in der deutschen Uebersetzung gewiss lausend und lausend Leser und Bewunderer in deutschen Landen gewinnen.</p>	<p>Herrn Arnes Schatz Erzählung 3. Tausend Geb. M. 3.—, geb. M. 4.—</p> <p>Wiener Abendpost: Selma Lagerlöf steht auf ihrer vollen Höhe in dieser Dichtung . . .</p>
<p>Eine Herrenhofsage Roman 3. Tausend Geb. M. 1.50, geb. M. 2.50</p> <p>Die Zeit, Wien: Von einer berechnenden Schönheit ist die Phantasie der Lagerlöf und von einer Unpiggkeit, die an die prägende Fülle der Natur gemahnt . . .</p>	<p>Die Königinnennovellen von Kungahälla Novellen 3. Tausend Geb. M. 2.50, geb. M. 3.50</p> <p>Ostdeutsche Rundschau, Wien: Auch das vorliegende Buch trägt den Stempel grosser, seltener Kunst . . .</p>	<p>Unsichtbare Bande Erzählungen 3. Tausend Geb. M. 3.—, geb. M. 4.—</p> <p>Die Zeit, Wien: Viele Erzählungen, die diesen gleich sind, haben wir nicht.</p>
<p>Gösta Berling Roman 5. Tausend Geb. M. 4.—, geb. M. 5.—</p> <p>Hamburger Fremdenblatt: . . . Mit „Gösta Berling“ hat sich die schwedische Schriftstellerin sofort in die erste Reihe der Romanschriftstellerinnen ihres Heimatlandes gestellt.</p>	<p>Christuslegenden 6. Tausend Geb. M. 3.50, geb. M. 4.50</p> <p>Berliner Morgenpost: Das eine Meisterstück der gebornenen Sprache, wie Selma Lagerlöf, die wiedererzählt, erhebt diese schlichte, unangenehm lange Volkssagen in das Gebiet der hohen Kunst.</p>	<p>Die Wunder des Antichrist Roman 3. Tausend Geb. M. 3.—, geb. M. 4.—</p> <p>Berliner Abendpost: Man wird die „Wunder des Antichrist“ wieder und wieder lesen und immer neue Schönheiten darin entdecken.</p>
<p>Legenden und Erzählungen 3. Tausend Geb. M. 2.50, geb. M. 3.50</p> <p>Kölnberger Neueste Nachrichten: Mit ausserordentlicher Kraft werden wir fasziniert, und wir folgen willig und gern dem Fluge ihrer unerschöpflichen Phantasie.</p>	<p>Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen Ein Kinderbuch Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz Geb. M. 4.—, geb. M. 5.—</p>	<p>Münchener Post: Wer Selma Lagerlöfs Schaffen kennt, ihre weltbewusste, ihre warmherzige, ihre stimmungsvolle legendäre Art, der weiss, dass diese Dichterin vor allem berufen war, ein Märchen zu schreiben, ein Märchen, wie wir es schon lange gewünscht und gehnt haben.</p>

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt von

Albert Langen, Verlag für Litteratur und Kunst, München-S

-Triöder-Binocles

Präzise Fernrohre für Theater, Jagd, Reise, Sport, Militär und Marine.
Ueber 100,000 Stück geliefert.
 In der deutschen und in ausländischen Armeen als offizielle Dienstgeräte eingeführt. Spezial-Modelle für Theater, Jagd und Marine. Kataloge kostenfrei. Zu beziehen zu den von uns festgesetzten Preisen durch die Optiker aller Länder und durch die



COERZ

A-G BERLIN-FRIEDENAU 3
 Paris-London-New York-Chicago

OPTISCHE
ANSTALT
C-P.

FREI

ES KOSTET GAR NICHTS.

Jeder darum Ansuchende erhält **GRATIS** eine Schachtel eines sicheren **HEILMITTEL** gegen **RHEUMATISMUS** u. **GICHT**.

Ich bitte jedermann ein Rheumatismus oder Gicht, und keine Arznei, auch nicht die geringste Krüchelstange! die Acetate geben eine Mischung von gichtarthen- und rheumatischen, ungenügsamen, ungenügsamen, ungenügsamen, ungenügsamen, ungenügsamen Mittel heißt mich in der kürzesten Zeit, Ich verusche dieses Artzmittel nächst an der Krankenhand, und Nachbar, weil ich ein Rheumatismus litte, auch ein Hospital-Artemen, mit solch wundervoll erachtlich glänzenden Resultaten, dass selbst hervorragende Doktoren sageten müssten, dass solch Mittel ein positiv erfolgreiches sei.

Seitdem habe ich damit Hunderte von ganz hilflosen Personen, welche weder ohne Hilfe waren, noch sich selbst antreiben konnten, gehilt und zwar solche im Alter von 60 zu 75 Jahren, welche manchmal über 20 Jahre dieses Leiden unterworfen waren. Ich bin des Erfolges so sicher, dass ich mich entschlossen habe, mehrere Hunderte von Schachteln frei zu verteilen, damit andere schmerzliche Leiden auch davon Vorteil erziehen mögen. Es ist dies ein wunderbares Mittel und wirkt tief in jedem Zweifel, das Kranke, welches selbst von den besten und Hospitalitern als unheilbar erklärt, vollständig wieder hergestellt werden.

Beachten Sie nicht, Ich verlange keine Bezahlung, sondern fordere Sie nur auf, mir Ihren Namen und Adresse mitzutheilen, mit dem Verlangen nach einer freien Probe-Schachtel. Wenn Sie dann nach bedürfen, ist der Post- oder Abnehmer zu befragen, Meine Absicht ist es nicht, eine unnötige Erklärung einzureichen Vermögen zu erlangen, sondern alle Leiden zu heilen. Wenden Sie sich per Post-Karte an:
John A. Smith 464, Hauger House, Stone Lane, England, London, E. C.



Veranstaltung der Hand eines im plühen von Housen.

Für Männer ist bei vorzeitiger Nervenschwäche nach dem heutigen Stande der Wissenschaft

MURACITHIN

das hervorragendste Kräftigungsmittel. Bei allen Störungen des **Zentralnervensystems**, des **Magens**, bei **geistiger Ueberanstrengung**, **moralischer Depression**, **vorzeitiger Schwäche** usw. hilft Muracithin prompt und sicher.

Der berühmte deutsche Medizinalrat Professor E. Berlin, schreibt: Muracithin scheint als Nerventonicum gelten zu dürfen, es wirkt energisch verstärkend.
 Professor Dr. P., Berlin, schreibt: Auch ich habe besonders gute Resultate mit Muracithin erzielt. Man muss es anwenden, selbst wenn man dem Mittel noch so skeptisch gegenübersteht.
 Professor Dr. Kohnstamm, Direktor des Militär-Hospitals in Kasan, schreibt: Auf Grund meiner Beobachtungen komme ich zu dem Schluss, dass Muracithin ein spezifisches Mittel ist, das einen hervorragenden Einfluss auf das Rückenmarks-Zentrum besitzt. Der Erfolg ist schnell und glänzend.

Der Zahnarzt Dr. Fl. in C. schreibt: Senden Sie mir ... das Mittel ist sehr gut.
 Herr A. in St. Das Mittel wirkt prächtig.
 Ebenso berichten ander erte Assistenten von Professor Nestany, Direktor der Tuberkulität-Klinik; Professor Marquardt, Universitäts-Nachbar; Dr. Papper, Kgl. Universitätsklinik Berlin (Direktor, Gichtarmer, Neurolog); Dr. Kraus, Feine allgemeinen Krankenhaus Wien; Dr. Wolff, Turin; Dr. Hirsch, Bad Kadowa; Dr. Steinberg, Franzensbad, und Tausende andere Aerzte Deutschlands, Oesterreichs, Frankreichs, Englands und Russlands.

Muracithin ist laut Untersuchung in den ersten Kliniken ein vollkommen unschädliches und sicher wirkendes, erstklassiges Nerventonicum, das jedermann empfohlen wird. Literatur gratis und franko zu Diensten.

Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Cie., BERLIN C. 20.

Erhältlich in allen Apotheken. Versand durch: Berlin: Schweitzer Apotheke, Friedrichstr. 173. Kaiser Friedrich-Apotheke, Karlstr. 20a. Dresden: Marien-Apotheke. Frankfurt a. Main: Engel-Apotheke. Lüben-Apotheke, Zinnowia-Apoth., Theaterplatz 1. München: Ludwig-Apotheke. Hamburg: Internationale Apotheke. Stuttgart: Hirsch-Apotheke, Schwann-Apotheke. Breslau: Adler-Apotheke, Aesculap-Apotheke, Kränzelmarkt-Apotheke, Kronen-Apotheke.



Künstler-Malerei-Fabrik Richard Wurm München am Englischen Platz in der Au

Monopol für Deutschland

Automobile

Darracq-Original

Düsseldorf 1907

Katalog

sehen erschienen

Herr Graf Adalfr.-3165
 Fabrik: Palmenstr. 31

Hoflieferanten des Königs
 Sr. Majestät von England

LEA & PERRINS' SAUCE

ist die ursprüngliche und echte Worcester'shrr Sauce und ist auch dem Original gleich.
 Man verlange und nehme keine andere als LEA & PERRINS' SAUCE, die hat nicht 3000 Gläsern für Fisch, Fleisch, Fleischbrühen, Wägen und Suppe.

Man vermeide minderwertige Nachahmungen.

Im Engrosverkauf zu beziehen von den Eigentümern, in Worcester, Cross & Blackwell, Limited, in London und von Exportgeschäften allgemein.




EXCELSIOR

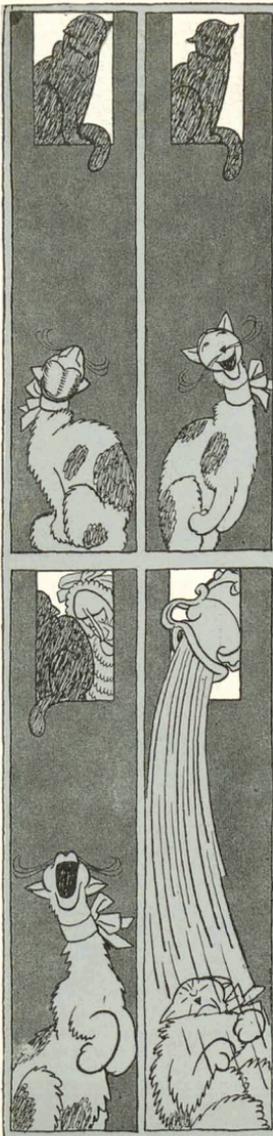
FAHRRÄDER UND MOTORZWEIRÄDER
Unerreicht in Qualität und Ausführung.
 Jahresproduktion ca. 50.000 Räder. Katalog auf Wunsch.

Excelsior-Fahrrad-Werke Gebr. Conrad & Patz A-G, Brandenburg 24

Sanatorium Bad **Sommerstein**
 in Thüringen
 Post: Saalfeld Saal 74-6

Naturheilanstalt I. R.
 in Entzückende Lage am Walde.
 Chefarzt: **Dr. Koch.**
 Ausführliche Prospekte gratis.
Die Direktion.

MORPHIUM Entziehung absolut zwanglos und ohne jede Schmerzen (ohne Spritzen).
 Dr. P. Müller's Schloss Rheintal, Bad Godesberg n. Rh.
 Licht Familienheim, Prospect
 incl. Zwanglose Entziehung von **ALKOHOL**



Lebensweisheit

Die Kultur verdirbt die Liebe,
Denn sie hemmt den stärksten Drang.
Und der mächtigste der Triebe
Wird ein schwaches Santimang.

Kater, die in Städten leben,
Sie verschwenden ihre Zeit,
Um sich angenehm zu geben.
Selten kommen sie soweit.

Wo Natur noch auf dem Lande
Die Begriffe nicht verschiebt,
Lehrt sie: Wer dazu imstande,
Nehme schleunig, was er liebt.

Nach gestillte Wünsche reihen
Nicht an unserm Nervenstrang,
Und man darf sich glücklich heißen,
Und man lebt vergnügt und lang.

Peter @Hienrich



(Zeichnungen von O. Bultmann)

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen unruhigbleibende **Kinder**

sowie **blutarme** sich meist fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig ererbte **Erwachsene** gesunden als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen anfeinden.

Sieben erschaffen und in jeder besseren Durchbildung zu haben!
Die **venereischen** Erkrankungen, ihre Folgen und ihre Verhütung von **Dr. med. Jos. Mayer**. Mit einem Illustrat. von **Prof. Dr. Kopp-München**. Die Gemälde sind zu erhalten, die Kranken zu trösten und ihnen den richtigen Weg zur Heilung anzuzeigen, das ist der Grundgedanke des Buches. Keine Moralpredigten, sondern zweckmäßige Verordnungen an einer heilsamen Serie von Fällen.
Preis 2 Mark 40 Pfennig, gebunden 3 Mark 40 Pfennig.
Max Meyfer, Verlagsbuchhändler, Dresden-A. 19.

Neckarsulmer leichtes Motorrad.

Gewicht 38 Kg. einschl. Magnet.
Jetzt prompt lieferbar.



Jeder Radfahrer ist beim Uebergang vom Fahrrad zu diesem leichten, handlichen und doch sehr leistungsfähigen Modell mit 1 1/2 HP. Motor entzückt.
Billigster Betrieb. Preis mit Magnet Mk. 560.—
Fahrräder, Bremsnaben, Motorräder, Motorwagen.
Neuer Hauptkatalog 1907 gratis.

Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G., Neckarsulm.
Königliche Hoflieferanten.

DIL
Sanatorium
Sonne, Luft, Wasser, Ruhe.
Radebeul, Dresden.
3 Aerzte
Dr. Alfred Dill
Dr. Eduard Dr. Ancke
Internationaler Verkehr.

KUREN! Milde Lage
Süden, Nizza
Billa Naturheilbad ca. 1 1/2 Mill. verk.

Trauungen in England
Fortuna, Berlin 7.
Cour de la Lune 7.

Korpulenz
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch 4 Tische, 30000 Prege-
kugeln mit goldenem Metallion u. Khor-
scholion. Kein starker Laib, keine stark zu
Hilfen mehr, sondern **gerade** schlank, ge-
sunde Figur u. gesunde Teille. **Ich** Schmal,
Kia Zahntamal, beständig ein Zufertigungs-
mittel für gesunde Personen. **Aerztlich**
empfohlen. Keine Diät, keine Änderung
der Lebensweise. **Vergleichen** Wirkung.
Paket 2,50 M. fr. Postw. u. d. Nachh.
Dr. Franz Stolmer & Co.
Berlin 10, Köpenicker Str. 78.

Echte Briefmarken
500 St. nur 4.—, 1000 St. nur 8.—
40 altsächsische 1.75, 60 altsächsische 4.—
38 deutsche Klein- 2.—, 200 alte Kolonien 4.50
100 sächsische Übersee 1.50, 300 alt Übersee 6.75
300 Europa 3.—, 600 Europa 7.50
100 Ostsee 2.—, 100 Amerika 1.25.
* Alle verschieden und schön.
Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 9
Zeltweg, Altbau in allen Preislagen.

Briefmarken 15.000 verschiedene
solenne Garant, sich
auch Postkarten versenden auf Verlangen
für Answahl ohne Kaufweg mit 50 bis
70% unter allen Katalogpreisen.
N. J. Cohen, Wien II, Dorotheeng. 45.

Illustr. Briefmarken-Journal.
Verzeichnis u. Angabe Briefmarken, die
Welt, die in jeder Nummer wertvolle
Veränderungen zeigt und ausserdem
wertvolle Beiträge, (1) 1000 1.20 M.
Post-20, in P. (1) 2.50 M.
Gebrüder Benz, Leipzig.

Preusse & Co Leipzig
Buchbinder- u. Kartographen-Maschinen

Wir bitten unsere Leser sich
bei Besügen auf den
„Simplicifimus“ beziehen zu
wollen.

Feinster
deutscher
Tafel-Liqueur
Albertiner
Bei gleicher Güte billiger
als französisch. Liqueur
Sendung in eleg. aushaltigen Holzküchen
frank., incl. Flasche mit
Korn (Mark) geschickt
1/2 Originalfl. a 1 Lit. = 6.30 M.
1/4 „ „ „ 1 1/2 = 11.50 „
1/2 „ „ „ 1 1/2 = 3.40 „
1/2 „ „ „ 1 1/2 = 3.50 „
gegen Nachn. oder Voreinsendung.
Zusat. Frachtkosten sind beizufügen.
**Klosterbrennerei zu
Kloster Walkenried
(G. Harz)**
(vorm. Kayserl.-Freyh. Reichs-Altkley
„Glacisener-Ordens“)

Charakter. Gemüthen er-
forsche aus jeder
Handschrift.
Cochraner Str. F. Liebe, Augsburg.

Unreinen Teint.
**Hautpflege, Mit-
esser, Gesicht-
röte, Sommer-
spässe u. ungelü-
te Hautschäden**
schlechte benötigt unbeding-
tlich schnell mit Sicherheit
über Nacht, **Cremo
Noya**, 1/2 Liter,
franz. Probedose Mk.
1.20 franco. Erfolge sind
unvergleichlich! **Ratgeber:**
der Schönheit, gratis.
Max Noya, Billigster
Berlin N 24 B, 4 k, Silesenerstr. 6.

Gerade so geht es
aus diesen Ohren



Omega-Rechenmaschine
Preis 38 Mark.
Für alle Rechenarbeiten. Kupfer-Zeit,
Gold, Vertriebs. Einzel-Projekt, sowie
Katalog über Artikel für Bureau- und
Schulbuch-Kaufmannschaften.
Justin Wm. Bamberger & Co.
München 2, Lindwurmstr. 131.
Vertreter überall gesucht.

Cabinet-Comet
Graeger
Sect
Gold & Silber
Zu beziehen durch
C. A. G. B. B. G. B. G.
Sect, Kellerei
Hochheim a. M.

Grosse farbige
Kunstdrucke
in eleganten Passepartouts
Illustrierte Verzeichnisse
gratis und franko
Zu beziehen durch alle Buch- und Kunst-
handlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S

Kunstdruck Nr. 28. F. von Reznicek „Das verbotene Buch“
(Katalogische, vierfarbiger Faksimiledruck nach einem Gemälde)
Passpartoutgrösse: 62/70 cm, Bildgrösse: 32/45 cm Preis 10 Mark

Verantwortlich: Für die Redaktion **Hans Raskap** Oudbrunnen; für den Inferentenrat **Max Haindl**, beide in München.
Simplicifimus-Verlag, G. m. b. H., München. — Redaktion und Expedition: **München, Kaufhofstrasse 91.** — Druck von **Strecker & Schröder** in Stuttgart.
In Oesterreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich **August Ertelich** in Wien I. — Expedition für Oesterreich-Ungarn bei **Dafacet & Wtjiet** in Wien I, Graben 28.

Estrafe

(Zeichnung von J. V. Engst)



„Da hört sich doch alles auf, Sie wollen mich steigern, weil Sie mich auf dem Salvator gefehen haben!“ — „Was, Sie hab'n ja den größten Knäufel g'habt!“

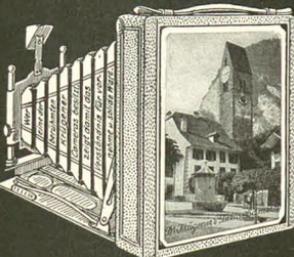
Bensdorp's Cacao

reiner
Holländ. Cacao



Ärztliche Autoritäten sagen:
Trinkt weniger Kaffee, oder
besser noch — gar keinen. —
Trinkt dagegen nur guten
reinen Cacao.“

Dr. Krügener's Delta-Cameras mit Krügener Objectiven sind allen voran!



Man verlange Prachtkatalog No. 52 gratis und franco. —
Über sämtliche Entwürfe und Bilder verlange man Spezialliste F. —
Dr. R. Krügener, Frankfurt am Main.



Sommersprossen
entstehen von Crème Any
in Wenigen Tagen.
Nachdem Sie alles Mög-
liche erprobet haben, mach-
ten Sie eines letzten
Versuch mit Crème Any-
es wird Sie nicht rauen!
Pr. Mk. 2.50 franco. Nach-
schickl. 2.50. Verlangen
Sommersprossen, Gold, Medaille
London, Berlin, Paris, Reichs-
Apotheke zum eisernen Mann,
Strassburg 163 Eis.

Künstler-Originale

Für Postkarten feinsten Genres, nicht al-
lein modern, gemalt. Chronophoto-
graphische Kunstanstalt Paul
Finkbeiner, U. M. B. Berlin 80,
Schlesienstrasse 24.

Fahrräder zum Schieben u. Schief-
fahren, Krankensessel mit und ohne
Closé, Bettische, stillbare,
Kaffeemaschine, Gläser und
alle Krankensessel
Ag. Spangenberg,
Berlin W.,
Alte Jakobstr. 78 m.

Wer liebt nicht

ein gutes Gläschen Likör! Jeder-
mann kann sich auf reichliche
u. billige Weise die den besten
franz. Marken gleichkommenden
Dessert- u. Tafelliköre, Bittern
und Schnaps wie Caracao,
Maraschino, Vanille, Cognac,
Rum, Whisky, Roskamp, Magen-
bitter etc. selbst bereiten
mit den bekannten Jaf. Schra-
der'schen Likörpräparaten. Preis
fabriker Preis 60-80 Pfg. Aus-
führliche Beschreibung über ca. 30
verschiedene Sorten gratis zu
Dienstest. Altsiedler Fabrikant
Hugo Schraeder
verwendet Julius Schneider
Feuerbach-Struttgart 13.

Gouleur-Artikel,
Mützen, Mäntel, Hüt-
tchen, Hüte, Krüge,
Pfeifen, Alben, Fuch-
sen, Parade-Anstalt.
fertig als Spielzeug.
Josef Kraus, Würzburg 11.
Stett. Ueberl.-Fabrik.
Preis Prachtst. gratis.

I. Reform-Sanatorium

RIVA AM GADASEE, TIROL
LICHT- UND WASSERHEILANSTALT
Physiatisch diätetisch-atmosphärische
Kuren, angezeigt bei Erkrankungen des
Nervensystems, der Drüsen u. Zirku-
lationsorgane; Störungen des Stoff-
wechsels, Katarrhen, Rheuma, Gicht,
Zuckerkrankheit, Neubildungen, Tu-
moren etc. etc.
3 Anstaltsärzte.
Pension von 5 Kronen aufw.
Dr. von Hartungen.
Sonderprospekte gratis.



FERROMANGANIN

Kräftigungsmittel allerersten Ranges.

- Unentbehrlich bei
- Schwächezuständen
 - Bleichsucht
 - Blutarmut
 - Nervenschwäche
 - Chlorose
 - Englischer Krankheit
 - Lähmung
 - Kindern in der Entwicklung
 - Hochgeschätzt bei Rekonvaleszenten
 - Blutbildend und Blutreinigend
 - Appetit anregend
 - Befördert die Verdauung.

Kein Mittel enthält so hervorragende Eigenschaften,
Dürfte in keiner Familie fehlen.

Preis Mk. 2.50 die Flasche :: In Apotheken erhältlich ::



Wohlgeschmeckend.
Leicht verdaulich u. assimilirbar.
Appetitregend.
Unübertrefflich
für
Blutarmut
Bleichsucht
Schwäche-Zustände
Herzklopfen
Nervöse Zustände.
Bestes Stärkungsmittel.

Preis Mk. 2.50 die Flasche.
Ferromanganin-Gesellschaft
FRANKFURT a/M.

Hauptdepots: Engel-Apotheke, Friedbergerstr. 46, Frankfurt a. M.; Kronprinzen-Apotheke, Hindemissstr. 1, Berlin NW; Dom-Apotheke, Köln a. Rh.; Kränzelmarkt-Apotheke, Breslau; Hirsch-Apotheke, Stuttgart; Ludwigs-Apotheke, München. In Oesterreich-Ungarn: Apotheke z. König von Ungarn, Fleischmarkt, Wien; Adler-Apotheke, K. K. Hoflieferant, Komotau i. Böh.; Apotheker J. v. Török, Königsr. 12, Budapest. In Frankreich: Pharmacie Logeas, 37 Avenue Marceau, Paris. In der Schweiz: Apotheker Richter, Kreuzlingen, (Thurgau). In Belgien: Pharmacie Delacre, Bruxelles. In England: Ferromanganin Co., 57 Holborn Viaduct, London.

Kronen-Quelle

hervorragend wirksam bei Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Gicht und Diabetes. Ferner bei katarrhischen Affektionen des Kehlkopfes und der Lungen. — Neue Broschüre gratis.
Adresse: Kronen-Quelle, Bad Salzbrunn

Über 50,000 Exemplare verkauft Bibliothek des allgemeinen Wissens

Zum Studium und Selbstunterricht
in den hauptsächlichsten Wissenschaften und Sprachen
5 Bände Preis Mk. 62.50 = 75 Kronen. — Prospekt gratis.
Berlin und Leipzig Deutsches Verlagshaus J. B. & Co.

Drei Marksteine deutscher Feinmechanik

Seidel & Naumann Dresden

Muthar
Geschichte der Malerei
kauft komplett und in einzelnen Bänden
zut. erhalten.
Bon's Buchhandlung
Königsberg i. O.-Pr.

FÜR GEWERBE — HANDL —
INDUSTRIE UND LANDWIRTSCHAFT
(Klein Serie unter 20-30 Mk. Werken.)
Hilber-Röselde
gesch. Hilber Verlags- u. Anst.-Verlag
Ges. ft. nat. L. T. 546 an Rudolf
Novek, Leipzig.

Technikum Neustadt i. Meckl.
Hilber Lehmann & Jagemann
ABA & Techn. Werkstätten
Staat-Subvention
Unterrichtl. Inst. Preis L. 10. Prop. Frei
Machbinen, Elektrotechn.
Briicken, Hoch- u. Tiefbau.

Technikum Rudolstadt
Machbinen, Elektrotechn., Hoch-
und Tiefbau, u. Holz u. Steinbau,
Eisenbau, Architektur.

Deutsche Bildung,
allgemeine
gründl. kaufmänn., sowie Gymnasial-,
Realgymnasial-, Realschul-, höhere
Mädchenschul-, Präparandenanstalten-
Bildung verlangt jetzt durch Selbstunter-
richt, Methode Essing, Glätz-Exerzizien,
Übungsbücher über die Werte u. Adressen
ausgegeben gratis u. fr. Anschaffungskosten.
Gönnert & Hachfeld, Potsdam E.

BUCHFÜHRUNG
ETC. ETC.
Gründliche
Ausbildung
zum tüchtigen
Geschäfts-
mann.
Die- sen- Preis- log
ver- sen- dict
gratis
F. SIMON BERLIN
W. 62. N. 7 62

Heinreichste
St. Bernhardshunde
Jedes Alters vermittelt der
St. Bernhardsklub, Nibel-
Münster, Holsteer-7, Nach-
weilste, Vertriebs- und
Illustr. Broschüre gratis.

+ Magerkeit. +
Schöne, volle Körperformen durch unser
orientalisches Kurpfaster, preisgünstig
große Medaillen, Preis 1905, Hamburg 1901,
Paris 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfund
Zunahme, garant. unersch. Ansett. empf.
Strog mil. — kein Spiritus! Viel Zuck-
erhalt. Preis Karte u. Gebrauchsanweise,
2 Mk. Postweise, od. Nachn. inkl. Porto.
Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 13, Köpenickerstr. 78.

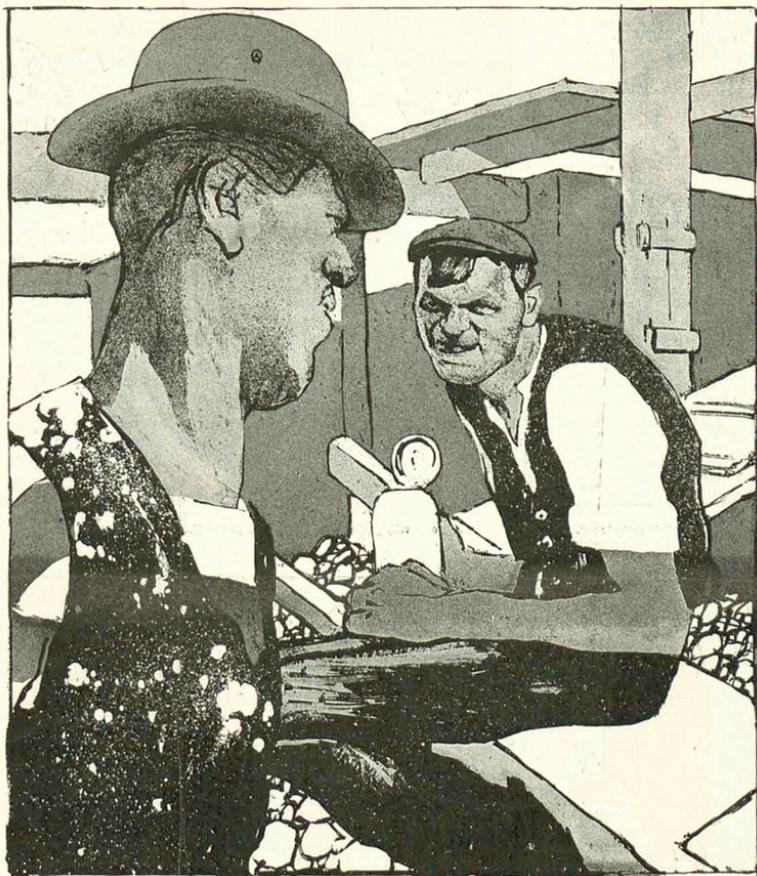
**Nervenschwäche
der Männer.**
Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 36.

Heirate nicht,
wenn die zuk. Person heir. Vermögen,
Bitt. Uner. u. Verheirat. genau zu kennen.
Diskret. Ansk. ohne über Alles zu wissen.
Erfüll. nur alle drei der Welt die
Spezial-Anskunft „Globe“
Nürnberg 24, Anstrett Düringstr. 9.

Unter günstigen Bedingungen
und in allen Preislagen offerieren wir
Kunsterlöse 0-100000
Lexika
In nur geringen Auflagen. Unsere
Illustrir. Lexikonprospekt L. 283
bitten in verdingt. Ebenso lied. wir
Bücher
aus allen Gebieten der Literatur
neue Originalillustrationen und Ge-
währleistung besonderer Zeitungs-
erleichterungen. Bezug-bei Engros-
u. Spezialhandlung. In den wir
gratis unter Angabe d. Organisa-
tion des Interesses zu verlangen.
Blatt & Freund, Breslau 115
Akademische Buchhandlung.

Opel

Rüsselsheim a. M.
Nähmaschinen
Fahräder
Motorwagen



„Du, da Käre is wohnsinnig woe'n; der is in da Broetzelt auf's Häusel ganga.“

Das Lied vom großen Schweiger

Sänger, dreh den Wirbel sacht und
spanne
Doppelt fein die Saiten deiner
Le'r!
Denn es gilt das Lied vom braven
Manne,
Ost das Lied von Anton Lehemeir.

Selbiger natürlich stammt aus
Bapern,
Wo man trinkfest, doch im Reden
saul.
Wolle' ich ihn in seinem Sinne feiern,
Besser wär's, ich biette selbst das
Maul.

Bei dem Städtchen, das zum Bürger-
meister
Diese stumme Perle hat erlost!
Ach! Der Ort, umfonkt nicht Trost-
berg heißt er;
Wer's nicht glaubt, ist selber nicht
bei Trost.

Dreimal glücklich Traunfein, das den
Brauen
Wieder in den Reichstag abge-
sant!
Wer, wie er, verheißt so gut zu
schlofen
Für das große deutsche Vaterland?

Echzehn Jahr', achthundert lange Bohen,
Zeit er aus schon auf der Zentrumsbank,
Ohne daß er je ein Wort gesprochen —
Sagt, gebührt ihm nicht der Wähler Dank?

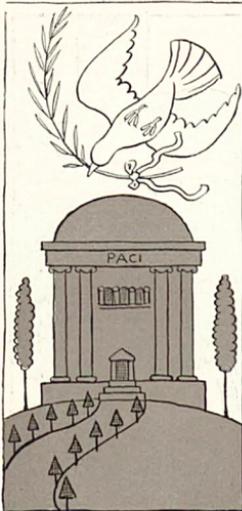
Wer von allen, allen, die da reden,
Macht dem schlichten Mann das Kunststück nach?
Wer kann rühmen sich — ich frage jeden —
Daß er niemals eine Dummheit sprach?

Darum will ich mich in Demut neigen
Vor der stillen Größe dieses Manns,
Ist die höchste Tugend doch das Schweigen,
Nach für andre Leute — doch wer kann's?

G. Götter

Trauriges Schicksal einer Taube

(Zeichnungen von Th. Th. Kuhn)



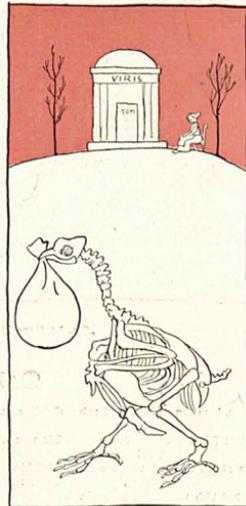
Wieder fliegt die Friedenstaube aus. Sie fliegt nach dem Braut in das ihr geweihte Haus.



Dort wird sie reichlich gepflegt und gemästet, bis sie vor Fettelbigkeit nicht mehr fliegen kann.



König Eduard läßt sich den guten Vogel braten und findet ihn sehr wohlschmeckend.



Sie erscheint das Geßpenst der verbliebenen Friedenstaube. Es trägt den Nobelpreis im Schnabel. Wird es ihn dem König Eduard bringen?